

Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze Straße 4/6, durch die nachfolgenden Vertriebsstellen: Neue Grenzstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen: Algenrothstraße 14, sowie durch alle Auswärtigen Postämter freibleibend! Für die Woche vom 24. bis 30. September 10.000.000 Mt.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 24.000 Mt., ausw. 32.000 Mt., auswärts 32.000 Mt., Familienanzeigen, Stellenangebote 32.000 Mt., Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 24.000 Mt., kleine Anzeigen pro Wort 8000 Mt., das letzte Wort 6000 Mt., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis normiertes 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Der Putsch vorläufig abgefragt.

Der Ausnahmezustand in Schlesien.

Der Befehlshaber im Wehrkreis III, Generalleutnant von Horn, dem die vollziehende Gewalt für seinen Wehrkreis übertragen worden ist, gibt bekannt:
1. Auf Grund des § 2 Abs. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. 9. 1923 hat der Reichswehrminister die vollziehende Gewalt im Wehrkreis III — Provinzen Brandenburg, Niederschlesien, Oberschlesien und Grenzmark — auf mich übertragen. Im Einklang mit dem Reichsminister des Innern hat der Reichswehrminister zum Regierungskommissar für den Wehrkreis III den Polizeipräsidenten Richter in Berlin ernannt.
2. Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden bleiben in Tätigkeit, haben aber den von mir gegebenen Anordnungen und Aufträgen Folge zu leisten.
Zum Territorialbefehlshaber für die Provinz Niederschlesien ist der Kommandant der 2. Kavallerie-Division, Generalleutnant Haffe, ernannt worden.

Der Oberbefehlshaber im Wehrkreis III, Generalleutnant von Horn, hat als Inhaber der vollziehenden Gewalt im Wehrkreis III mit Zustimmung des Reichskommissars für die Provinzen Brandenburg, Niederschlesien, Oberschlesien und die Grenzmark Polen folgende Verordnung erlassen:
Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. September betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet notwendigen Maßnahmen verordne ich für den Bezirk des Wehrkreises III: 1. Die von den Zivilverwaltungsbehörden bisher erlassenen Anordnungen, insbesondere das Verbot des preussischen Ministers des Innern betreffend Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel, sowie ausgesprochene Zeitungsverbote bleiben in Kraft. 2. Das Neuerscheinen von Tageszeitungen und sonstigen periodischen Druckschriften, sowie der Druck und Vertrieb von Flugblättern und Flugschriften (Brochüren zum Massenvertrieb) ist verboten. Ausnahmen unterliegen meiner Genehmigung. 3. Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht die bestehenden Gesetze die Härte der Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 15.000 Goldmark bestraft.

Wie sie regieren wollten.

Nicht nur im reaktionären Bayern, auch in anderen Teilen des Reiches, ganz besonders natürlich in Preußen, haben die Rechtsradikalen in der letzten Zeit wiederholt hinter den Kulissen gearbeitet, um nach dem Putsch ihre Regierungsmaschine in Gang zu setzen. Dabei verkennen sie keineswegs die große Bedeutung, die der Schutzpolizei für den inneren Bestand des Staates zukommt. Wo die Polizei der Republik nicht durch und durch reaktionär verfaßt ist, wie in Bayern, ist sie den Deutschnationalen und Deutschnationalen ein besonderer Dorn im Auge. Eine Polizeigruppe zu schaffen, wie sie der Staat der Reaktion braucht, gehört daher zu den vorbereitenden Arbeiten der Staatszentralkommissionen auf der Reichsebene. Für Preußen hat zu diesem Zweck augenblicklich ein Sachmann, der den inneren Betrieb der Schupo genau kennen muß, bereits einen in alle Einzelheiten gehenden Entwurf ausgearbeitet, der den Titel trägt: „Richtlinien für die Neuformierung der preussischen Polizei“. Mit Uebernahme der Staatsgeschäfte durch die neue Regierung — so heißt es in dem Entwurf — „geht bis zur Sicherstellung geordneter Verhältnisse die vollziehende Gewalt auf das Militär über. Die gesamte Polizei wird vorerst demselben unterstellt und unterliegt solange den Militärgeboten, bis anstelle der Schutzpolizei die „neue Landpolizei“ gebildet ist. Die preussische Schutzpolizei wird aufgelöst, da die Beamenschaft derselben in ihrer augenblicklichen inneren Zusammenfassung unter den neuen Regierung keine Gewähr für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und zur Wahrung der Staatsautorität bietet.“

Für die Uebergangszeit „wird den örtlichen Militärbefehlshabern ein Aufsichtsrecht eingeräumt. Sie werden besonders energische, ältere aktive Offiziere der einzelnen Kommanden der bisherigen Schutzpolizei vorläufig bezeichnen, um die Unterführung der Neuorganisation durch das Militär zu gewährleisten und die Aufrechterhaltung der Disziplin und die Durchführung der militärischen Maßnahmen zu verbürgen.“ „Alle widerstrebenden Beamten werden sofort zu entlassen, ihnen Ausrüstung, Uniform und Ausweise abzunehmen und ihnen jegliche weitere Betätigung der Polizei, Post- und Telekommunikation und anderer Dienstleistungen strengstens zu verbieten. Offener Widerstand wäre mit der Waffe durch das Militär zu brechen, Aburteilung hätte durch das Kriegsgericht zu erfolgen.“ „Und wie sieht die „Landpolizei“ der Reaktion aus? Sie setzt sich zusammen aus bisherigen Beamten der Polizei, soweit sich dieselben den neuen Bedingungen unterwerfen und für geeignete gehalten werden, ferner aus neu einzustellenden, zuverlässigen Personen, die ausreichend militärisch ausgebildet sind. Verdrängte sind nicht einzustellen.“ Außerdem sollen die Angehörigen der „Landpolizei“ in den Beamten-Charakter erhalten. Mit dessen treten dieselben in ein besonderes Angehörigenverhältnis zum Staat. Alle Koalitionsfreiheit und gewerkschaftliche Organisation würde bei einer gewaltsamen Macht, wie sie die Polizei verkörpert, die dauernde Bedrohung

der Volksmehrheit durch eine bewaffnete Minderheit bedeuten. Aus diesen Gründen kann weder Koalitionsfreiheit noch Wahlberechtigung den Angehörigen der Polizei zugesichert werden.“
In Bezug auf Disziplin, Strafgewalt, Versammlungsverbot, Vorgehensverfahren usw. müßten die für das Reichsheer gültigen Bestimmungen, soweit sie sich auf die Unteroffiziere beziehen, volle Gültigkeit haben. Besonders zu unterstreichen wäre, daß auf Grund eines Erlasses der bayerische Verband der Polizeibeamten respektive alle wirtschaftsähnlichen Verbände der Polizei wegen Gefährdung der Staatsautorität aufgelöst und jeder Versuch, solche Verbände unter anderem Namen oder in ähnlicher Form wiederzuerstehen zu lassen, schwere Strafen in sich schließt.“ Dafür müssen aber die Volkshemmnisse der Reaktion wie ebendies „alle Offiziere des Reichsheers in Uniform“ grünen. — Die Volksbegleitung der Rechtsradikalen entbült sich in dieser Neuformierung der Polizei in ihrer ganzen ungeschuldeten Reinheit.

Aber auch die Kommunisten sind in der letzten Zeit nicht müßig gewesen, um eine Regierungübernahme vorzubereiten. In den ersten Tagen des September hat in Berlin eine kommunistische Zentralauschüß-Sitzung stattgefunden, an der auch der Breslauer Bezirksleiter der KPD, teilgenommen hat. Nach seiner Rückkehr nach Breslau hat er folgende Richtlinien der KPD, bei einer Uebernahme der Regierung mitgeteilt:

1. Aufruf an die Bauernschaft zur freiwilligen Abgabe von Getreide und Lebensmitteln.
 2. Verbot dieser Aufruf, werben bewaffnete Arbeitertrupps mit der Beschlagnahme der Lebensmittel beauftragt.
 3. Verbot der gesamten Presse.
 4. Die Parteiführer werden in erster Linie festgenommen.
 5. Wird der neuen kommunistischen Regierung von irgend einer Seite oder Person Widerstand entgegengesetzt, so erfolgt rücksichtslos die Todesstrafe.
- Hierbei ist wörtlich folgender Ausspruch gefallen: „Es hat keinen Zweck, die Gefängnisse zu füllen, wer auf dem Friedhof liegt, rebelliert nicht mehr.“
In Schlesien fühlt man sich nicht stark genug, um selbst ein Unternehmen zu wagen. Man will sich daher damit begnügen, den Abtransport der Reichswehr und Schupo in andere Gegenden des Reiches zu verhindern und erhofft die Begleitung Schlesiens durch die „Rote Armee“ hinterher.

Die Deutschnationalen

haben am Donnerstag einen Aufruf „An das deutsche Volk“ gerichtet, in dem sie sich als die wahren Wächter anpreisen. Es ist ein Beweis für die Gnade der republikanischen Behörden, daß wir nach fünf Jahren wieder so weit gekommen sind, daß diejenigen, die den Ausgang zu dem heutigen Elend lieferten, die den Krieg verloren, mit dieser Freiheit nun wieder auftreten können. Insbesondere bedeutet der Aufruf ein Warnungszeichen für die Reichsregierung, geht doch aus ihm hervor, daß auch dieses Gefindel, das uns vier Jahre in den Krieg getrieben hat, um ihn dann infolge Kurzsichtigkeit zu verlieren, sich mit unumkehrlichen Gesüßen trägt, jedenfalls aber bereit wäre, eventuelle Umwälzungen, die ohne ihr Geld nie vor sich gehen werden, auszuführen. Wir erwarten von der Reichsregierung, daß sie gegen diese verräterische Art und Weise deutschnationaler Kreise mit aller Entschiedenheit vorgeht.

Falsche Rechnung auf die Reichswehr.

Am Freitag wurde in Berlin das Gerücht verbreitet, daß sich in Spanien, Frankfurt a. O. und Estlin stark reaktionäre Bewegungen bemerkbar machen. Richtig ist, daß einzelne Gruppen rechtsstehender Elemente in diesen Städten im Verlauf des Freitag eingetroffen sind, um sich der Reichswehr zur Verfügung zu stellen. Die Verdächtigen wurden noch in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend interniert und sollen in die Heimat zurückgeschoben werden.

Der „Deutschvölkische Beobachter“ verboten.

Der Reichswehrminister hat am Freitag den in München erscheinenden „Deutschvölkischen Beobachter“ für das ganze Reich verboten.

Die Hörsätze der Erwerbslosen-Unterstützung

beitragen in der Woche vom 26. September bis zum 2. Oktober für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, in der Ortsklasse A 42 in B 30, in C 36 und in D und E 33 Millionen Mark. Ledig die unterliegende Person in dem Haushalt eines anderen, 25, 23,5, 22, 20,5 Millionen Mark. Für verheiratete Personen über 21 Jahre im eigenen Haushalt 27, 25, 23,5, 22, 20,5 Millionen Mark. Für ledig Personen, die in fremdem Haushalt leben, 18, 16,5, 15, 14, 13, 12,5 Millionen Mark. Die Familienanzahl beträgt für den Ehegatten 15,5, 14,5, 13,5 und 12,5 Millionen Mark, die für Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 12,5, 11,5, 10,5 und 9,5 Millionen Mark.

Ein Dollar (Newport) 166 666 666 Mt.

Reichsrecht bricht Landesrecht.

Langsam kehrt in unserem Volke die innere Beruhigung wieder. Der durch die Maßnahmen der bayerischen Regierung im Reich veranlaßte Ausnahmezustand hat auf bedrückte Gemüter erleichternd gewirkt, er hat eine unmittelbare Gefahr zweifellos verhindert. Wir haben an sich nie an ernstliche Gefahrenmomente für die Republik geglaubt, weil die Macht, die sich gegebenenfalls den Rechts- oder Verfassungskräften entgegenwerfen würde, unseres Erachtens stark genug ist, die Verfassung wirkungsvoll zu schützen. Diese Auffassung schließt jedoch nicht aus, daß die Rechtskräfte trotzdem noch eine Verwirklichung des zweifellos in diesen Tagen geplant gewesenen Umsturzes wagen und damit die Möglichkeit innerer Unruhen im Augenblick noch nicht ganz ausgeschlossen erscheint.

Vielleicht wird schon innerhalb der allernächsten Tage die jetzige Beruhigung einer gewissen Nervosität Platz machen, wenn die maßgebenden Instanzen des Reiches versuchen, die verfassungsmäßigen Rechte zu schützen. Wir denken hierbei insbesondere an einen Konflikt zwischen Bayern und dem Reich, falls die bayerische Regierung sich weigern sollte, den von ihr verhängten Ausnahmezustand wieder aufzuheben. Rechtlich ist das von Bayern proklamierte Ausnahmerecht durch die Verordnung des Reichspräsidenten überholt und daher müßte Herr Rahr eigentlich, wenn man in Bayern der Reichsverfassung die Achtung beimessen würde, die ihr zukommt, als Generalstaatskommissar längst verschwunden sein. Die vollziehende Gewalt ist bekanntlich für das bayerische Staatsgebiet an den General von Lossow als Beauftragten des Reichswehrministers übergegangen. Herr Rahr schweigt, rechtlich gesehen, insbesondere auch deshalb in der Luft, weil der Reichswehr- und der Reichsinnenminister bisher von der Ernennung eines Zivilkommissars in Bayern, als den die Regierung in München vielleicht Herrn Rahr vorschlagen würde, nicht Gebrauch gemacht haben. Der Reichspräsident hat es bis jetzt, entgegen seiner Absicht, aus bestimmten Gründen vermieden, den bayerischen Ministerrat auf diese Tatsache aufmerksam zu machen. Aber er durfte als der in erster Linie mit dem Schutz der Verfassung beauftragte höchste Reichsbeamte nicht umhin können, das bald zu tun, es sei denn, daß er dem Reichstag aus diesen oder jenen Gründen nunmehr das Vorrecht überlassen will. Jedenfalls darf darüber kein Zweifel bestehen, daß die Sozialdemokratie nicht geneigt ist, mit der Verfassung Schindluder treiben zu lassen und sie sich deshalb auch für die Aufhebung des rechtsunächtigen, von der Regierung Knilling verhängten Ausnahmezustandes entschließen wird. Eine ähnliche Haltung ist von den Demokraten und der Volkspartei zu erwarten und wir nehmen an, daß auch das Zentrum seine augenblickliche Auffassung, die sich nicht auf den Rechtsstandpunkt, sondern auf politische Gründe stützt, revidiert, jedoch sich voraussichtlich eine große Mehrheit für das Verlangen an die bayerische Regierung, das Ausnahmerecht aufzuheben, entschließen würde. Von den Deutschnationalen, deren Treiben in den letzten Tagen auf eine Steigerung der im Volke vorherrschenden Nervosität hinauszielte, um so die Umsturzgesüfte der Radikalen zu steigern und hieraus später den Gewinn zu ziehen, kann man natürlich eine Sicherung der verfassungsmäßigen Rechte nicht erwarten. Sie haben zwar im Reichstag bereits einen Antrag auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten eingebracht, denken jedoch nicht daran, die gleiche Haltung auch in bezug auf Bayern einzunehmen. Damit befähigen sie entweder, daß ausschließlich in Bayern, dem „Ordnungsstaat“, Ruhe und Ordnung beibringt, oder daß sie durch die Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes den legalen Putsch durch Herrn Rahr in seiner Durchführung bedroht sehen.

Insichtlich scheint das letztere der Fall und deshalb ist die Besorgnis der Deutschnationalen, die Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes in Bayern und die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten, verhänglich. Sogar die Berliner „Kreuzzeitung“, das Organ des deutschnationalen Grafen Westphal, am Freitagabend ganz offen, daß Herr Rahr dazu angetrieben ist, den aktiven Willen der nationalen Kreise auf legalen Wege durchzusetzen zu helfen. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese nationalen Kreise, die sich während der Reichstagsverhandlungen in der Steuerabgabe geübt haben, vor allem in den „nationalen“ Veränden, deren Exzessorischer Herr Rahr ist, zu suchen sind. Sie haben erst

Stadttheater.
 Sonnabend 7 Uhr:
Der Rosenkavalier.
 Sonntag nachmittag 3 Uhr:
 Tennhüter.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Die Waise.
 Montag 7 1/2 Uhr:
 Kammermüt: Abend.
 Pohniak - Frankel - Plati Gorski.
Schauspielhaus.
 Operettenbühne. Tel. Ring 2545
 Sonnabend u. täglich 7 1/2 Uhr:
 In neuer Ausstattung:
Der Gauklerkönig.
 Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
Die Förster - Christel.

Thalia-Theater
 Telefon Ring 6700
 Heute 7 1/2 Uhr:
 Premiere
Der müde Theodor
 mit Ludwig Süssel.
 Morgen 7 1/2 Uhr:
Der müde Theodor
 mit Ludwig Süssel.

Prellener Singakademie.
 Mittwoch, den 3. Oktober,
 abends 7 1/2 Uhr,
 in der Magdalenenkirche:
Brahms' Requiem.
 Soli: Luise Hirt, Ernst Lee.
 Karten bei Halnauer und an
 der Kasse. 2533

MARMORHAUS
 Theater-Variété
 Friedr.-Wilhelm-Str. 55
 Nur noch 2 Tage
 die neuen Sensationen
 im Gastspiel
Erik Jan Munnissen
 u. **Martha Farru.**
 Vorverk. b. d. bek. Stell.

Zeltgarten
 Ich. Mastankovskij
 Dirig. Sommer-Variété
 Heute vorletzter Abend
 das große Programm.
 Morgen Sonntag 11-1 Uhr
 Matinee mit Boxkampf!

Ober-Bayern
 Gartenstraße 65.
 Morgen Sonntag:
Gr. Konzert
 Anfang 4 Uhr. 2467

LUNA PARK
 Breslau-Morgenau.
 Tel. R. 7902.
 Morgen Sonntag:
 Letztes großes
Prachtfestwerk
 Vollbetrieb
 im Vergnügungspark
 Wiener Schrammeln
 12 1/2 Uhr: In beiden Sälen:
BALL 1961

Alle Frauen
 neben 117 am 2462
St. A. Gebauer
 Rosenau 7, Deffertstr. 1, 11.
 Gde. Friedr.-Wilhelmstr. 96.
Der wahre Jakob
 Heft 1200000 Mark.

Spielplan
 6 von Sonnabend, den 29. September, bis Sonntag, den 7. Oktober.
Vodex-Theater.
 Sonnabend, 29. Septbr., 7 1/2 Uhr:
 Sonntag, 30. September, 7 1/2 Uhr:
 Sonntag, 30. Sept., vorm. 12 1/2 Uhr:
 Montag, 1. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Dienstag, 2. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Mittwoch, 3. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Donnerstag, 4. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Freitag, 5. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Sonnabend, 6. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Sonntag, 7. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Zum letzten Male:
 Dieb. Eine tragikomische
 Grotte von Paul Epel.
 Oeffentliche Generalprobe:
 "Was ihr wollt!"
 Erste Aufführung:
 "Was ihr wollt!"
 Schauspiel in 5 Akten (18 Bilder)
 von W. Shakespeare.
 Neubearbeitet und inszeniert.

Thalia-Theater.
 Sonnabend, 29. Septbr., 7 1/2 Uhr:
 Sonntag, 30. Septbr., 7 1/2 Uhr:
 Sonntag, 30. Septbr., vorm. 12 1/2 Uhr:
 Montag, 1. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Dienstag, 2. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Mittwoch, 3. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Donnerstag, 4. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Freitag, 5. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Sonnabend, 6. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Sonntag, 7. Oktober, 7 1/2 Uhr:
 Erste Aufführung:
 Der müde Theodor
 mit Ludwig Süssel.
 Schwan in 3 Akten.

LUNAPARK-FESTSÄLE
 Schirmstr. 117-119. — Straßenseitenlinie 5 u. 6.
 Direktion: Schickotanz.
 Sonntag **Vornehmer Ball.**
 Dienstag **Verkehrter Ball.**
 Donnerstag **2 Kapellen. Wiener Schrammelmusik.**
 An den anderen Tagen: **Vereinsvergügen.**

Baudach's Festsäle
 Frankfurter Straße 117-119. — Straßenseitenlinie 5 u. 6.
 Jeden Sonntag: **Großer Tanz!**
 Angenehmes Familienlokal mit großen, schattigen Garten.
 Saal zu Vereinsfestlichkeit, noch zu vergeben. — Tel. O. 5948.
 Es ladet ergebenst ein **Hermann Baudach.**

"Erholung", Weichwitz.
 Jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz!

Pilsnitz Schirm's
 Etablissement "Zum Lohengrunder"
 Telefon: Ohle 9558. — 20 Min. vom Leitzen Haller.
 Jeden Sonntag: **TANZ!**
 Bundes-Kegelbahn. Großer, schattiger Garten.
 Den Vereinen zu Ausflügen bestens empfohlen.

Neukirch "Zum deutschen Haus"
 Ich. Aifens Lugwitz.
 Morgen Sonntag: **Tanz!**
 Schöner Garten. Den Vereinen zu Ausflügen
 schattiger Garten. Besonders empfohlen.

Jupiter-Licht-
 spiele. Westendstraße 50-52
 Nur Freitag bis Montag. — 4 Tage.
 Der Abenteuer-Großfilm:
Der Silberkönig
 1. Teil: Der geheimnisvolle 13. März. 7 Akte.
 (Anschließend Teil ab kommenden Dienstag.)
 Fortsetz. Eva May in
Wirbel des Lebens
 Ein Bild aus dem Leben in 4 Akten.
 Sonntag, 11 1/2 Uhr: Große Kindervorstellung.
 u. a. "Der Glockenguß zu Breslau".

Central-Ball-Saal
 Ich. Deutscher Kresprin.
 Westendstraße 53-52.
 Jeden Sonntag und Dienstag:
Tanz!
 Saal den Vereinen bestens
 empfohlen. 2380

Jakubik's
 Etablissement
 Marienhöfchen.
 Morgen: Großes
Weinlesefest.
 Anfang 5 Uhr. 2370

Möbel
 Schränke 2414
 Verilios
 Bettstellen
 ganze Einrichtungen
 geg. Name, evtl. Teilzahl.
Karsenty & Co.
 Rosenaustr. 2, 1.
 Tel. 1161.

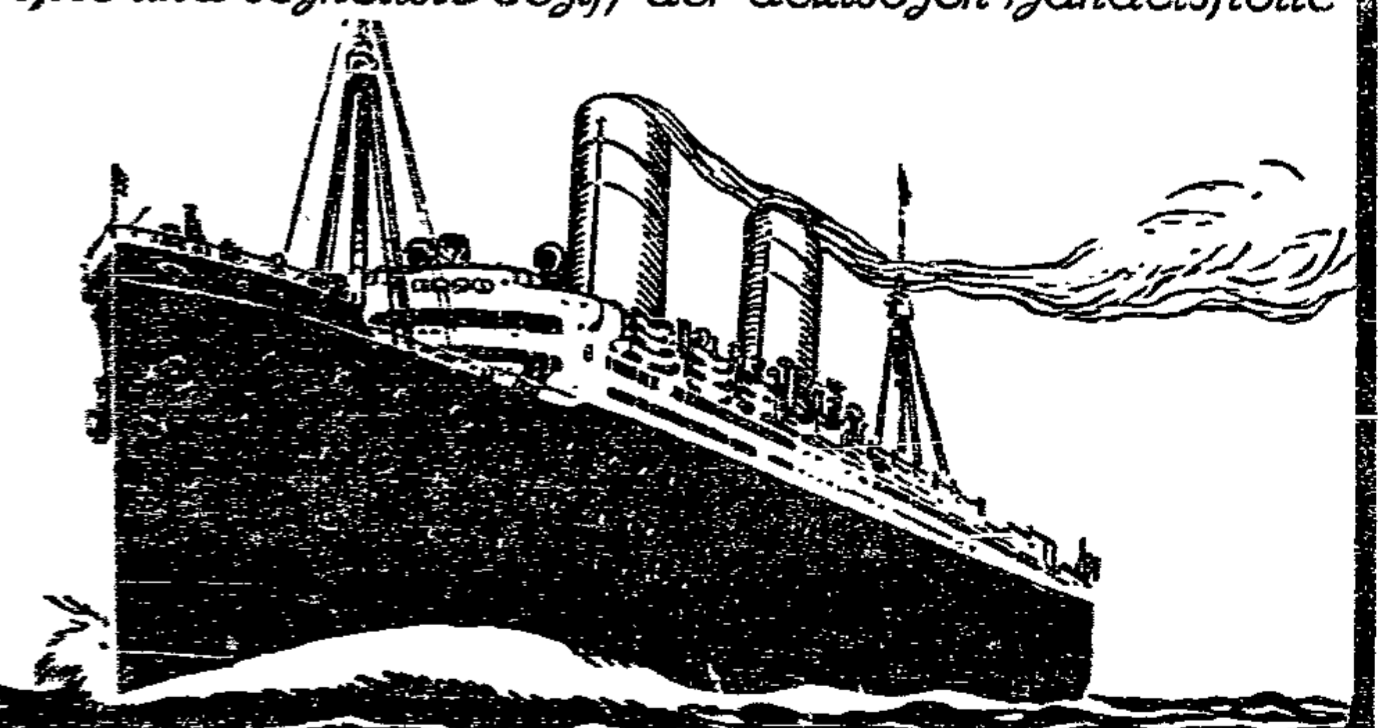
Es ist soweit!!
 Wir eröffnen **Sonnabend, den 6. Oktober**
 vormittags 10 Uhr
unser Haus für Herrenbekleidung!



Gebr. Kreuzberger
 Schmiedebrücke 21.

Ein neuer Weg!
 Um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben
Wintermäntel / Kostüme / Kleider
Röcke / Kindermäntel / Strickjacken
 rechtzeitig einzukaufen, haben wir die Einrichtung getroffen,
 ohne jeden Preisaufschlag Teilzahlungen
 in der Weise anzunehmen, daß jede Zahlung
wertbeständig
 dem Käufer gutgeschrieben wird.
 Wir bitten, von diesem Anerbieten baldigst Gebrauch
 zu machen und beim Kauf Personalausweis vorzulegen.
M. Berger Nachfolger
 Damenmäntel-Fabrik
 Ohlauer Straße 80, neben Weinhandlung Kempinski.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
» COLUMBUS «
 das größte und schnellste Schiff der deutschen Handelsflotte



BREMEN-NEWYORK
 Kostenlose Auskunft **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** u. sämtl. Vertretungen
 In Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur: Neue Schweidnitzer Straße 6 (Allianz-Haus), 1593

Beachten Sie bei
Einkäufen
 stets unsere Fenster-
Auslagen!
 Durch Bezug von großen
Warenposten
 sind wir jederzeit in der Lage, unserer
 werten Kundschaft in sämtlichen
Haus- und
Wirtschafts-Artikeln
 große Vorteile zu bieten.
S. Beyer Nachflg.
 Ohlauer Straße 60/61, ptr., L. u. H. Ebg. (am Ostbahnhof)

Breslauer Nachrichten

Breslau, 26. September.

Verenigte Sozialdemokratische Partei. Macht's nach!

Der Genosse Bigal sammelte auf einer Höhe bei L.-S.-L. allein 106.000 000 Mark für das Parteiprogramm...

Inhaber von Sammelkästen

Parteiexperten rechnen sofort ab. Alle Kästen müssen dem Parteisekretariat zurückgeliefert werden.

Betriebsvertrauensleute der B.S.P.D.

Ein wichtiges Flugblatt zur Verteilung in den Betrieben ist im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, 2. Etage, Zimmer 27, erschienen.

Parteiaktionäre!

Dienstag, den 2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr pünktlich, im großen Saale des Gewerkschaftshauses...

Jugendaktion und Arbeit. Jugend. Morgen abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus...

Achtung, Arbeiterjugend. Zu der Begrüßungsfeier am 6. Oktober finden morgen (Sonntag) im Gewerkschaftshaus...

Vom Lebensmittelmarkt.

Kaum war bei den Hausfrauen ein geringer Hoffnungsanker aufgefaßt, so sind die Preise schon wieder im Steigen begriffen. Es war ja nur eine Kleinigkeit, um die Margarine...

Auch bei den Obstpreisen kennt man keine Grenzen. Für den Pfund Birnen werden bis zu 10 Millionen Mark gefordert...

In den Fischgeschäften hat man eine recht große Anzahl an flussfähigen und Seeischen Karpfen und abla zu weihen den Preis von 20 Millionen das Pfund...

Mit großer Selbstverständlichkeit gehen auch die Preise für Butter und Margarine mit jeder Woche weiter in die Höhe...

Freigewerkschaftliches Jugendkartell. Sonntag, den 30. September: Gemeinschaftlicher Ausflug aller Jugendgruppen...

Die nächste Veranstaltung des Bildungsausschusses am kommenden Mittwoch bringt den Lichtbildvortrag: 'Das Stadtbild in der Kunst'...

Vom Arbeiter-Bildungsausschuss. Die nächste Veranstaltung des Bildungsausschusses am kommenden Mittwoch bringt den Lichtbildvortrag: 'Das Stadtbild in der Kunst'...

Die nächste Veranstaltung des Bildungsausschusses am kommenden Mittwoch bringt den Lichtbildvortrag: 'Das Stadtbild in der Kunst'...

Die nächste Veranstaltung des Bildungsausschusses am kommenden Mittwoch bringt den Lichtbildvortrag: 'Das Stadtbild in der Kunst'...

Die nächste Veranstaltung des Bildungsausschusses am kommenden Mittwoch bringt den Lichtbildvortrag: 'Das Stadtbild in der Kunst'...

Die nächste Veranstaltung des Bildungsausschusses am kommenden Mittwoch bringt den Lichtbildvortrag: 'Das Stadtbild in der Kunst'...

Die nächste Veranstaltung des Bildungsausschusses am kommenden Mittwoch bringt den Lichtbildvortrag: 'Das Stadtbild in der Kunst'...

Ind dann die eigentlichen Träger des Stadtbildes im Zusammenhang mit der Landschaft, während die reine Stadtansicht, die Bedoute, schon früher erscheint. Eine besondere Behandlung erfordert die Gebirgsstadt...

An unsere Postbezieher!

Diesigen unserer Leser, welche die Zeitung durch die Post zugestellt erhalten und auch bei den Briefträgern bezahlen, ersuchen wir um nachmalige Einzahlung von fünf Millionen Mark...

Der Verlag der Volkswacht.

Achtung, Parteigenossen!

Es ist im Laufe des gestrigen Tages mehrfach beobachtet worden, daß junge Burschen mit verpackten Gewehren die Straßen der Stadt passierten.

Die Polizei ist unseres Wissens angewiesen, jeder nach dieser Richtung hin gemachten Anzeige sofort nachzugehen. Wer also Beobachtungen dieser Art macht, teile sie unzerzagt der nächsten Volkswacht mit...

Ein Pfund Zucker 8700 000 Mark.

Die Zuckerverwaltung hat im Einvernehmen mit der Regierung den Zuckerpreis für die Zeit vom 27. bis 29. September auf 8 800 000 Mark das Pfund Basis Melis ab festgesetzt.

Die Teuerungszulage

für den Monat Oktober beträgt in der Invaliden- und Angefallenenversicherung bei dem Ruhegeld, den Invaliden- und Altersrenten 100 Millionen Mark...

Ein Kubikmeter Gas 12400 000 Mark.

Die Preise für Gas, Wasser und elektrischen Strom sind abermals erhöht worden. Danach kostet ein Kubikmeter Gas 12 400 000 Mark...

Eine Straßenbahnfahrt 5 Millionen Mark.

Die Fahrpreise der städtischen Straßenbahn werden von Sonntag, den 30. S. Ms., ab wie folgt erhöht:

Table with 2 columns: Category (Erwachsene, Kinder, etc.) and Price (5 000 000, 3 000 000, etc.)

Die Fahrpreise für die einjährige Fahrt zu 2 und 5 Millionen Mark berechnen sich nach demselben Prinzip...

Die Fahrpreise für die einjährige Fahrt zu 2 und 5 Millionen Mark berechnen sich nach demselben Prinzip...

Die Fahrpreise für die einjährige Fahrt zu 2 und 5 Millionen Mark berechnen sich nach demselben Prinzip...

Die Fahrpreise für die einjährige Fahrt zu 2 und 5 Millionen Mark berechnen sich nach demselben Prinzip...

Die Fahrpreise für die einjährige Fahrt zu 2 und 5 Millionen Mark berechnen sich nach demselben Prinzip...

Die Fahrpreise für die einjährige Fahrt zu 2 und 5 Millionen Mark berechnen sich nach demselben Prinzip...

Die Fahrpreise für die einjährige Fahrt zu 2 und 5 Millionen Mark berechnen sich nach demselben Prinzip...

90fache eingeleitet. Nach den Richtlinien des Ministers für Volkswirtschaft müssen sich diese Steigerungen naturgemäß auch in den Zuschlägen zur Miete ausdrücken.

Unter Berücksichtigung der Preise für die Erzeugnisse der städtischen Betriebe ist im Einverständnis mit der Mehrzahl der Vertreter der Mieter und Vermieter ein Betriebskostenzuschlag für Monat Oktober in Höhe der 360 000fachen Grundmiete festgesetzt worden.

Im Anschluß hieran lassen wir eine Zusammenstellung der seit dem 1. Juli d. Js. für Breslau festgesetzten Mietszuschläge zur Grundmiete auf Grund des Reichsmietengesetzes folgen.

Table with 4 columns: In der Zeit, für Verwaltungskosten, für Grundmiete mit, für laufende Arbeiten

* Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hält Dienstag abend im Gewerkschaftshause ihre Sitzung ab.

* Im Gewerkschaftshause ist jeden Sonntag großes Tanzfranzöser bei vollem Orchester.

* Auf Einsprüche gegen Gas-, Wasser- und Stromrechnungen erfolgende Bescheide werden wegen Erparung der hohen Vorlofen von der städtischen Betriebsverwaltung künftig allgemein bei der Monatsabrechnung durch den Arbeiter zugestellt werden.

* Der Reichsverband deutscher Konfekt- und Süßwarenhersteller E. S. gibt bekannt, daß die Schlüsselzahl für Aufnahmestempel für 5 000 000, d. h. gleich ein Fünftel der Lebenshaltungsindezahl (Reichsindex) vom 24. September (28 000 000) erhöht.

* Die Preise in den städtischen Brausebädern werden von Sonnabend, den 29. d. Ms., ab auf 3 Millionen Mark für ein Brausebad und auf 9 Millionen Mark für ein Wannenbad im Brausebade Tiergartenstraße erhöht.

* Öffentliche Versammlung. Heute, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Matthias-Gymnasiums, Schulstraße 27, eine öffentliche Versammlung statt...

* Eine Ausstellung der wichtigsten Pilze, die in der Umgegend von Breslau vorkommen, veranstaltet von Sonntag, den 30. d. Ms., bis Sonntag, den 7. Oktober, im Gymnasium zum Heiligen Geist...

* Die Handelszulassungsstelle des Polizeipräsidenten, hier, Rosenthalerstraße 11/13, erteilt von jetzt ab mündliche Auskünfte nur in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags an Wochentagen.

* Das Kommando der Schutzpolizei ist aus den Diensträumen des Oberbergamtes in das Polizei-Präsidial-Dienstgebäude, Ursulinerstraße 29, verlegt.

* Die Gebühr für die Benutzung der öffentlichen Bedürfnisanstalten für ein Frauenabteil in jeder Anzahl ist vom 1. Oktober an auf 500 000 Mark, für alle übrigen Abteile auf 1 Million Mark festgesetzt worden.

* Geltungsdauer der Fahrkarten. Die vierstägige Geltungsdauer der Fahrkarten wird zwar beim Intraffizieren von Fahrpreiserhöhungen (Minderung der Schlüsselzahl) nicht aufgehoben. Bei einem großen Teil der Reisenden besteht aber die Annahme, daß es genügt, wenn die Karte am vierten Tage der Geltungsdauer angetreten wird.

* Mithiger Wetterbericht. Die mit ihrem Zentrum vor Mittelnorwegen liegende Antlone entsendet ihre Umflegungsfronten weit nach Süden, die sich bis in das Hochdruckgebiet durch Wodnisch, Nebel und Nebelregen bemerkbar machen.

* Geschäftliches. Die bekannte Firma Eisen-Brandt, Inhaber Fritz und Max Brandt, Breslau, Nikolaistraße 63a, Ecke Neuenhofgasse, teilt uns mit, daß sie ihre Geschäftsräume bedeutend vergrößert hat...

Unter der Firma Bauhaus Marou & Co., Kommandit-Gesellschaft, ist in Breslau, Taschenstraße 10/11, in den Vorderzimmern des früheren Pariser Gartens, ein neues Bankhaus eröffnet worden.

Die Leiter der Firma, die Herren Marou, Worbis und Jendryk, waren jahrelang in führenden Stellungen bei dem Schlesischen Bankverein bzw. der Deutschen Bank in Breslau tätig und sind schließlich verfehlte Fachleute.

Unter der Firma Bauhaus Marou & Co., Kommandit-Gesellschaft, ist in Breslau, Taschenstraße 10/11, in den Vorderzimmern des früheren Pariser Gartens, ein neues Bankhaus eröffnet worden.

Die Leiter der Firma, die Herren Marou, Worbis und Jendryk, waren jahrelang in führenden Stellungen bei dem Schlesischen Bankverein bzw. der Deutschen Bank in Breslau tätig und sind schließlich verfehlte Fachleute.

Unter der Firma Bauhaus Marou & Co., Kommandit-Gesellschaft, ist in Breslau, Taschenstraße 10/11, in den Vorderzimmern des früheren Pariser Gartens, ein neues Bankhaus eröffnet worden.

Die Leiter der Firma, die Herren Marou, Worbis und Jendryk, waren jahrelang in führenden Stellungen bei dem Schlesischen Bankverein bzw. der Deutschen Bank in Breslau tätig und sind schließlich verfehlte Fachleute.

Unter der Firma Bauhaus Marou & Co., Kommandit-Gesellschaft, ist in Breslau, Taschenstraße 10/11, in den Vorderzimmern des früheren Pariser Gartens, ein neues Bankhaus eröffnet worden.

Die Leiter der Firma, die Herren Marou, Worbis und Jendryk, waren jahrelang in führenden Stellungen bei dem Schlesischen Bankverein bzw. der Deutschen Bank in Breslau tätig und sind schließlich verfehlte Fachleute.

Am Mittwoch, den 26. September, verstarb nach kurzem Krankenlager unser geliebter Sohn und Bruder, der
Schützer
Heinz Mimietz
 im Alter von 9 Jahren und 5 Monaten.
 im tiefsten Schmerz 1382
Die tieftrauernden Eltern
und Geschwister.
 Beerdigung: Montag, den 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Freireligiösen Friedhofes, Banzlauer Straße.
 Trauerhaus: Bohrauer Straße 49.

Vorstand der Lebensmittel- u. Getreidearbeiter Deutschlands.
 Nach kurzem Krankenlager verschied am Donnerstag früh unser langjähriges Mitglied, der Arbeiter
Johann Baier
 an Herzschwäche, im Alter von 57 Jahren. 2540
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder des Ortsvereins Breslau.
 Beerdigung: Sonntag nachm. 3 Uhr, in Kl.-Tschansch.

Sonntag, den 30. September 1923, abends 7 Uhr
Erbaugung:
Monistische Gemeinde
 (Freie Religionsgemeinde)
 Grünstraße 14/15.
 Sprecher: O. Holariich.

Thema: „Gerechtigkeit“.
 Die Preise für Gas, Wasser und elektrischen Strom werden neu festgelegt:
 für 1 cbm Gas auf 12 490 000 SWL
 für 1 cbm Wasser innerhalb der Stadt auf 5 890 000 „
 außerhalb der Stadt auf 6 700 000 „
 für 1 kWh Strom zur Beleuchtung auf 11 900 000 „
 zur Kraftübertragung innerhalb der Stadtgrenzen auf 11 600 000 „
 außerhalb der Stadtgrenzen auf 7 700 000 „
 Abgabetermin: am 29. September ab mit 12 400 000 SWL für das Stück abgeben.
 Die obigen Preise werden auch bei der Ablesung in der nächsten Woche vom 1. bis 6. Oktober angesetzt.
 Direkte Ablesungen vom 1. bis 6. Oktober ab nicht mehr vorgenommen.
 Städtische Betriebsverwaltung. 2535

Wir kaufen
Brillanten 1948
Gold-, Silber-, Platin-
 Schmuck und Waren, Zahne, Kontakt, Brennstifte
Perlen Uhren Smaragde
Echtmetalhaus Breslau - Mitte
Müller & Co., Ohlauer Straße
 Nr. 50
 Inhaber: Hermann Lachmann und Hugo Müller.
 Betrieb mehr als 100 Jahre lang.

4 Serien
Ungarnierte Hüte
 ganz besonders preiswert.
 Besichtigung in der Ausstellungshalle.
M. Tischauer, Reuschestraße 47

Betammmachung.
 Ergänzung der Lohnaufwandsrechnung, gültig vom 1. Oktober 1923 ab
 (in Millionen Reich).

Stufe	Entgelt für			Grund-	Wochen-
	b. Beförderungs-	die Woche	den Monat	lohn	beitrag
28	bis 105	bis 735	bis 3150	95	57,2
29	" 135	" 945	" 4050	120	84,0
30	" 165	" 1155	" 4950	150	105,0
31	über 165	über 1155	über 4950	190	135,0

Die Stufen 1 bis 6 vom 3. September d. J. werden gestrichen. Für Gehälter ohne Entgelt wird der Beitrag auf 1/2 des für Stufe 7 geltenden Betrages festgesetzt.
 Die monatlich fälligen Beiträge sind spätestens am dem demnächst folgenden Sonntag an die Kasse in Form von Abrechnungsscheinen abzugeben und zwar in Höhe von 3 vom Hundert der in der Besondere-Verordnung festgesetzten Beiträge. Für die laufende Woche ist eine Vorauszahlung zum Monatsende in derselben Höhe zu leisten. Bei Zahlungsversagen wird der Beitrag nach dem Gehalt eingezogen. Bei jeder Zahlung oder Unterwerfung zum Name, Vorname und Kontonummer genau anzugeben.
 Alle dies betreffenden zu veranlassen, sind bei Abfertigung der Abrechnungsscheine die Beihilfen in Ur- oder Abschrift und in möglichster Verknüpfung mit dem Namen der Kasse anzugeben.
 An den gesetzlichen Abfertigung über den Betrag des Beitrages vom Arbeitslohn sind ebenfalls genaue Angaben zu machen.
 B. R. 12 u., den 29. September 1923.
 Allgemeine Ortskrankenkasse zu Breslau.

Schlesische Furnierwerke Akt.-Ges.
 vormals Simon Bernhard Levi
Breslau — Berlin — Hamburg
 Fabrik: Kunzendorf a. Oder
In- u. ausländische Hölzer u. Furniere

Verzogen nach Königsplatz 4 I.
 von Kals. Wihl-Platz 12
 beteilige ich mich als
 Facharzt für innere Krankheiten
 von jetzt ab auch an der Kassenpraxis
 Sprechst. 9-10, 4-7
 Telefon Ohle 2483 **Dr. E. Kindborg**

Auto-Fahrschule
 für
 Motorräder, Personen- und Lastwagen.
 Ausbildung von
Herrnfahrern und
Berufschauffeuren
 auch ohne Berufsübung.
 Beginn der Kurse jederzeit. — Mäßige Preise.
Kleist & Wyrwol 2527
 Gartenstraße 40. — Tel. Ohle 4318.

Koch-Heiz-Ofen
 jeder Art.
 Dosenbrandöfen
 Kachel-Heizöfen
 Transport-Kachelherde
 Sparherde
 Email- u. Lack-Kochherde
Eisen-Brandt
 Inh.: Fritz und Max Brandt, Breslau.
 Neue Neudorfstraße

Dr. H. Koltowski
 Spezialarzt für Frauen- u. Kinderkrankheiten
verzogen nach
Neue Taschenstr. 13
 (an der Ernststraße) von
 11-12, 3-6 Uhr.

Zurückgekehrt
Dr. Steinberg
Asthma
 kann in etwa 15 Wochen
 geheilt werden.
 Sprechstunden in Breslau,
 Neue Taschenstraße 20,
 2 Tr. links, jeden Mittwoch
 von 10-11 Uhr. 1933
Dr. med. Ziegelroth
 Spezialarzt (früher Dr. Alberts)

Sohlenleder-
Ausschnitt
 in allen Größen und Größen
 preiswert 2529
Gebr. Tischler
 Seidenstraße
 Weidenstraße 1
 Jüdische Sandstraße 18.

Herrenmantel
 neu, elegant gearbeitet, maß-
 gegen gut qualitatives Fabrikat
 Gremert, Reichenberg 2, 1946

Damen- u. Herrenhüte
 werden immer und immer un-
 geachtet in der Hauptstadt
 anstatt Ohlauerstr. 12, 1949

Die Frauen
 gebraucht & Schwämme weisen
 höchsten Reinheitsgrad
 an. Bitte auch bei
 Preis-Darstellung, Breslau,
 Ohlauer- u. Sandstraße 12.

Bankhaus
Maron & Co.
 Kommandit-Ges.
Taschenstr. 10/11
 Breslau
 *
Ausführung aller
bankmäßigen Geschäfte
 *
Streng persönliche Bedienung
 *
 Postscheck-Konto 78963
 1949
 *
 Fernruf: 40805, 40806, 40807, 40808
 *
 Eröffnung 1. Oktober

Preiswert u. gut
 muß ein Waschmittel sein, wenn es seinen
 Namen verdienen will. Unter der Fülle der
 auf dem Markt befindlichen Waschmittel
 gibt es eins, das sich in steigendem Maße
 der Beliebtheit der Hausfrauen erfreut:
Berfil das unübertroffene
Waschmittel *
 Es verbindet Wirtschaftlichkeit mit be-
 quemster Anwendungsweise. Einmaliges
 kurzes Kochen gibt bei schonender Be-
 handlung eine tadellose Wäsche. Berfil
 löst sich allein und ohne Zusatz verwandt
 werden und ist am ergiebigsten, wenn es
 in kaltem Wasser aufgelöst wird.
Ein Versuch lohnt!

Parteilreunde
 kaufen an Bahnhöfen,
 verlangt in Hotels,
 Restaurants, Cafés
 stets die
Volkswacht
Bitte
 bei allen Einkäufen
 stets die Inserenten
 unserer Zeitung zu
 berücksichtigen.

Unbedingt größtes u. billigstes Lager Breslaus
Kinderwagen
 Klappwagen
 Promenadenwagen
 Kinderbettstellen
 Staatbekannt billigste
 Preise. Massenanswahl.
B. Suchantke,
 Großlager: Ohlauer Straße 14.

Wohnungen
Zu miete
 sofort 2 Zimmer und Küche
 mit Veranda gegen die Straße
 ohne Bereinigung. Off. unt.
 St. 285 an die Exped. d. Ztg.
 Herr Just 1356

Säcke
 einfach möbl. Zimmer
 Off. unt. St. 287 Exp. d. Ztg.
Schlafstelle für
 Herren
 zu vermieten, event. mit Kost.
 Off. unt. St. 288 Exp. d. Ztg.

Käufe
Säcke
 neu und gebraucht, kauft
Breslauer Säcke-Haus
 Poststraße 1.
 Telefon Ohle 6755.
Säcke,
 kauft 1257
 Paul Kind, Hedwigstr. 23.
 Tel. Ohle 7107.

Verkäufe
Dr. Unblutig
 an seine Freunde und Gönner

Es ist meine Sprechstunde vorübergehend unterbrochen.
 habe ich mich verpflichtet, den Freunden und Gön-
 nern der Kukirol-Fabrik die erkrankten Mitteilung zu
 machen, daß die Kukirol-Fabrik die Preise für ihre wertvollen
 vielen Millionen Fällen bewährten Fabrikate Kukirol-Fabrik
 Augen-Pflaster u. Kukirol-Fußbad, letzteres gegen Fuß-
 wundlaufen und Brennen der Füße, in Anbetracht der ge-
 wärtigen Wirtschaftslage, ganz wesentlich herabzusetzen
 um auch in der jetzigen Zeit den weitesten Kreisen
 Anwendung ihrer Fabrikate, eine regelmäßige Fußpflege
 ermöglichen.
 1 Schachtel Kukirol kostet vorläufig 0,40 Festmark
 1 Packung Kukirol-Fußbad 0,30 Festmark. 1 Festmark
 1/4 Dollar.
 Nach Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse
 ich meine öffentliche Sprechstunde wieder in der gewöh-
 nlichen Weise abhalten.
 Die letzte Anzeige meiner öffentlichen Praxis wird
 besonders freundlich gemacht, sodaß nach ihrem Erscheinen
 Einsendungen zu dem Preisanschreiben der Kukirol-Fabrik
 vorgenommen werden können.
 Ich bitte die vielen Millionen meiner treuen Freun-
 de und Gönner, den Fabrikanten der Kukirol-Fabrik auch in
 Zukunft die Treue zu bewahren.
 Die äußerst wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege“
 als Wegweiser für alle, die viel gehen und stehen
 erhalten Sie gratis und portofrei von der
Kukirol-Fabrik Groß-Saize 269 bei Magdeburg

Frauen!
 Senden Sie sich sofort bei
Störungen
 der Menstruation,
 Schmerzen, Blässe, Kopfschmerzen,
 Schwindel, Ohrensausen,
 Verdauungsstörungen,
 Nervosität, Schlaflosigkeit,
 alle diese Beschwerden,
 die Sie mit Ihrer Periode
 verbinden, sofort ein
 Schachtel Kukirol-Fabrik
 Preis 1,25 Mark.
Dr. H. Böhm, Berlin I,
 Gumpstr. 5, 557a, 557b, 557c

Arthur Linke Lessingstr. 10
 Tel. Ohle 5582.
 Preis erproben im Geschäftskol.
 Adler-Platz 10, 1949

Die Staatsauffassung des Marxismus.

Von Alfred Braunschweig.

Auch Bücher haben ihre Schicksale, sagt ein altes lateinisches Sprichwort; auch Bücher haben ihren soziologischen Untergrund, auf dem sie erwachen, lehrt uns die materialistische Geschichtsauffassung. Es ist kein Zufall, daß eine bestimmte Zeitsperre bestimmte Bücher gebiert, es ist kein Zufall, sondern historisch begründet, daß in den letzten Jahren von den bedeutendsten marxistischen Theoretikern so viele Bücher geschrieben wurden, die sich mit dem Problem des Staates und seinem Zusammenhang mit der proletarisch-sozialistischen Bewegung beschäftigen. Dem Proletariat war bis in die letzten Jahre, bis zur großen Umwälzung der Staaten und Staatsverfassungen in Ost- und Mitteleuropa, der Staat als eine feindliche Macht gegenübergestanden. Die sichtbaren Beziehungen zwischen Proletariat und Staat beschränkten sich zum größten Teil auf die Besteuerung, die die Arbeiterklasse mit dem Polizeihäufel und dem Soldatenrotz machte. Die Frage, was aus dem Staate würde, wenn das Proletariat größeren Einfluß in der Gesellschaft gewänne oder gar zur Macht gelangte, schien noch in weite Ferne gerückt. Die Revolution in Rußland und der Zusammenbruch der Zentralmächte änderten in diesen Ländern die Situation mit einem Schlag, die Frage der Machtergreifung und ihrer Formen wurden überall diskutiert.

Von allen marxistischen Schriften der jüngsten Vergangenheit, die sich mit dem Staat zu beschäftigen, ist sicherlich die reifste und am tiefsten andringende das letzte Werk Max Adlers: „Die Staatsauffassung des Marxismus“. Den Anstoß zu dieser Schrift gab eine Abhandlung des Wiener Staatsrechtslehrers Kelsen, der, eingeleitet in den Formalismus der bürgerlichen Rechtsauffassung, den Versuch unternahm, den Marxismus durch eine immanente (das heißt vom Geiste des Marxismus selbst ausgehende) Kritik zu widerlegen. Aber in der Polemik gegen Kelsen erschöpft sich die Bedeutung des Adlerschen Werkes keineswegs; weit über seinen Anlaß, ja auch weit über die Anknüpfung des Titels hinausgehend, behandelt er weitest eine Fülle für die Theorie und Praxis des Marxismus grundsätzlicher Probleme und versucht ihre Auflösung von dem von Max Adler selbst in seinen früheren Werken begründeten Standpunkt des erkenntnistheoretisch vertretten Marxismus. Es würde weit über den hier gesteckten Rahmen hinausgehen, über all diese Probleme und den Adlerschen Versuch ihrer Auflösung zu referieren. Es dürfte in diesem Zusammenhang genügen, an Hand der wichtigsten, für die sozialistische Politik bedeutungsvollsten und die breite sozialistische Öffentlichkeit am unmittelbarsten interessierenden Probleme die theoretische Stellung Max Adlers kurz darzustellen.

Zwei Fragen sind es, die die marxistische Theorie und Politik in ihrem Verhältnis zum Staat seit Marx und besonders in den jüngsten Jahren am härtesten beschäftigen und bei deren Beantwortung sich die Geister scheiden: die Frage nach dem Wesen des Staates in kapitalistischer Gegenwart und sozialistischer Zukunft und die Frage nach den Formen des Staates. Schon bei der Beantwortung der ersten Frage, nach dem Wesen des Staates, scheiden sich klar die formaljuristische Staatsauffassung, als deren Vertreter Kelsen erscheint, und die soziologische, deren Begründer Karl Marx gewesen ist. Der Jurist, der nur die Rechtsformen des gesellschaftlichen Lebens sieht und nicht dieses selbst in seiner buntartigen Mannigfaltigkeit und dem raschen Gegenwärtigen seiner Entwicklungsstadien, sieht im Staate unabhängig von seinem jeweiligen konkreten Inhalt nur das formale Element der Zwangsorganisation, die sich alle Staatsangehörigen, unabhängig von ihrer sozialen Stellung, unterwirft und die sich gegen jeden wandert, der ihre Zwangsgewalt verleiht. Der Jurist hingegen, der nach dem soziologischen Grund und Inhalt der Erscheinungen fragt, erkennt im Staate eine historische Erscheinungsform der Gesellschaft, die durch den historischen Akt der Klassenpolitik geboren wurde, und die nichts anderes darstellt, als die politische Form, den politischen Ausdruck, das politische Machtinstrument der jeweiligen ökonomischen Klassenherrschaft. Nach marxistischer Auffassung ist also der Staat, wie er historisch geworden ist und besteht, nicht eine bloß neutrale Zwangsorganisation, sondern eine politische Herrschaftsorganisation der jeweils ökonomisch herrschenden Klassen zum Zweck der Aufrechterhaltung ihrer ökonomischen Herrschaft. Aber es ist noch etwas anderes charakteristisch für den Staat, was wohl Max Adler erkannt, Max Adler aber zum erstenmal mit aller Schärfe herausgearbeitet und erkenntnistheoretisch erklärt hat: daß in und infolge der Staatsorganisation die Sonderinteressen der herrschenden Klassen als Allgemeininteressen erscheinen. Den Grund dafür, daß der Staat, der doch in Wirklichkeit die Machtorganisation der herrschenden gegen die unterdrückten Klassen darstellt, als etwas über allen gesellschaftlichen Gegensätzen Stehendes, Allgemeines und daher geradezu Heiliges erscheint, sieht Max Adler in der zum erstenmal von ihm erkenntnistheoretisch klar erklärten sozialen (vergesellschafteten) Natur des menschlichen Bewußtseins, das sich seiner Vergesellschaftung in der Form des staatlichen Rechtszustandes bewußt wird.

Wid aber die marxistische Staatsauffassung, die zweifellos uneingeschränkt für den historischen Klassenstaat gilt, auch in gleicher Weise für den proletarischen Staat der Zukunft, den wir uns als Übergangsstadium zum Sozialismus denken, Anwendung finden können? Versteht man unter ökonomischer Herrschaft die ökonomische Ausbeutung der beherrschten Klassen, dann ist freilich unter der Herrschaft des Proletariats für eine als Ausbeutungsorganisation aufzufassende Herrschaftsorganisation kein Raum. Nun ist es historisch richtig, daß ökonomische Herrschaft und Ausbeutung zumeist zusammenfallen. Aber nicht immer. Die Geschichte lehrt uns — worauf Max Adler selbst allerdings nicht hingewiesen hat —, daß in revolutionären Geschichtsperioden die zur Herrschaft gelangende Klasse die Staatsorganisation nicht nur zur Unterdrückung der ökonomisch ausgebeuteten Klassen verwendet, sondern auch der alten, vorher herrschenden und von ihr besiegten Klassen, die gleichwohl ökonomisch nicht als ausgebeutet zu betrachten sind. Übertragen wir diese historische Erfahrung auf die Zukunft, so müssen wir annehmen, daß der proletarisch beherrschte Staat, obwohl alle Ausbeutung in ihm vordringen kann, doch noch als Herrschaftsorganisation gegen die besiegte Bourgeoisie fungieren wird, die ideologisch auch nach dem Verlust ihrer ökonomischen Macht eine Zeitlang fortbestehen wird.

Was wird mit dem Staat geschehen, wenn auch dieses Übergangsstadium überwunden, wenn die Ära der klassenlosen, sozialistischen Gesellschaft angebrochen sein wird? Dann wird jegliche Herrschaftsorganisation verflüssigt, der Staat in der historischen Bedeutung des Begriffes verschwindet, nimmt ab, wie Engels einmal gesagt hat. Das bedeutet aber nicht, daß jegliche Gesellschaftsorganisation verschwinden wird, im Gegenteil, die Gesellschaftsorganisation wird einen gewaltigen Zugschub an Funktionen erfahren, die bisher zum größten Teil unorganisiert, anarchisch ausgeübt wurden: die Funktionen der Produktionsleitung im weitesten

Sinne. Und — hier kommt auch der Formaljurist zu seinem Recht —, jegliche Gesellschaftsorganisation muß mit irgend einer Zwangsgewalt gegen Widerstrebende ausgestattet sein, nachzuweisen, daß sogar alle Theoretiker des Wortes wird auch die Gesellschaftsorganisation des Sozialismus aufgegeben werden müssen. Ja, Max Adler unternimmt sogar den kühnen Versuch, nachzuweisen, daß sogar alle Theoretiker des Anarchismus direkt oder indirekt zugegeben haben, daß der von ihnen angeführte Gesellschaftszustand einer Organisation mit Zwangscharakter nicht entbehren können wird, so daß Adler den Schluß ziehen zu dürfen glaubt, daß prinzipiell zwischen Sozialismus und Anarchismus kein Unterschied im Ziel, sondern nur im Weg besteht. Aus der Adlerschen Untersuchung ergibt sich jedenfalls, daß in der sozialistischen Gesellschaft der Staat in seiner historisch-sozialen Bedeutung (Herrschaftsorganisation) verschwinden, in seiner formaljuristischen Bedeutung hingegen (Zwangsorganisation) fortbestehen wird, freilich mit gänzlich veränderten sozialistischen Charakter, und nicht gegen beherrschte Klassen, sondern gegen jene mehr pathologisch zu verhaltenden Elemente gerichtet, die dem allgemeinen Organisationswillen der sozialistisch vereinigten Gesellschaft widerstreben. Ob man dieses völlig veränderte Organisationsgebilde auch als Staat bezeichnen soll oder nicht, ist lediglich ein Streit um Worte.



Herbsttag!

Von Friedrich Hebbel.

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd fern und nah
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O hört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält;
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.



Wenn man in den Geist dieser theoretischen Untersuchungen Adlers eingebrungen ist, wird einem die Lösung der zweiten Frage nach der Staatsform, als die natürliche Konsequenz der Lösung der ersten Frage, erscheinen und die schwere Streitfrage „Demokratie oder Diktatur“ ihre Lösung finden. Max Adler unterzieht, um zur Lösung der zweiten Frage zu gelangen, den Begriff der Demokratie. Er geht dabei offenbar von der Staatsphilosophie Rousseaus aus, der die demokratische Staatsverfassung als den vollkommensten Ausdruck der Volkssouveränität aufgefaßt hatte, in der der allgemeine Volkswille zur Geltung gelangt. Es fällt Max Adler nämlich wie Marx und Cunow (in seiner jüngsten Schrift) nicht schwer, nachzuweisen, daß die Rousseausche Annahme eines allgemeinen Volkswillens in der klassengespaltenen Gesellschaft eine Fiktion sei, daß die einander entgegengesetzten Klasseninteressen das Entstehen eines allgemeinen Volkswillens verhindern. Demokratie im Rousseauschen wahren Sinne des Wortes (Demokratie = Volksherrschaft), von Max Adler soziale Demokratie genannt, ist also in der Klassengesellschaft unmöglich. Was heute Demokratie genannt wird (von Max Adler als „politische Demokratie“ bezeichnet), ist in Wirklichkeit kein Mittel, um den allgemeinen Volkswillen zur Herrschaft zu bringen, sondern, um den Willen der herrschenden Klassen den beherrschten Klassen mit Hilfe des Majoritätsprinzips als allgemeinen Volkswillen aufzuzwängen. Majorisierung bedeutet in der Klassengesellschaft Verneinung der Lebensinteressen der beherrschten Klassen.

Erst in der klassenlosen Gesellschaft des Sozialismus, wo die Lebensinteressen aller in der gleichen Richtung gehen, wird es einen allgemeinen Volkswillen geben können, wird das Majoritätsprinzip seinen Vergewaltigungscharakter verlieren, da nicht mehr Lebensinteressen ganzer Volksschichten verlegt werden können. Erst im Sozialismus wird sich die Demokratie aus einer politischen in eine soziale, aus einer Regierung über Menschen in eine Verwaltung von Sachen verwandeln. Und daß es wirklich das Volk sein wird, das die Verwaltung ausübt, und nicht eine bürokratische Oligarchie — wobei die Notwendigkeit eines Berufsbeamtentums für die sozialistische Gesellschaftsorganisation nicht verkannt werden soll — dafür wird die bis in die Tiefe gehende wahrhaft demokratische Organisation der Selbstverwaltung bürgen.

Cabinowitsch.

Aus einem Tagebuch des Jahres 1915.

Von Franz Werfel.

Der freundliche Unteroffizier läßt mich ein, ihm in die Beobachtungszelle des Garnisonhospitals zu folgen.

„Sie werden etwas zu sehen bekommen.“

Wir treten über einige verwitterte Stufen in einen Vorraum, der jenes elendestehende Dunkel voll ist, das alle militärischen Räumlichkeiten erfüllt. Auf einer Brüstung sitzen zwei Soldaten mit aufgestopftem Bajonett. Vor der grauen Tür im Hintergrund — sie ist von einem vergitterten Gussfenster durchbrochen — steht ein schludriger Deutschmeister-Helmbüchel. Dann und wann öffnet er die Klappe des Fensterzuges und drückt kein abgegrüht-verleibtes Gesicht an die Stäbe.

Mein Korporal tritt auf ihn zu, begrüßt ihn und reicht ihm seinen Dienstzettel:

„Cabinowitsch geht um drei Uhr zurück.“

„Er soll wissen“, meckt der Helmbüchel ab, der viel zu selbstbewußt ist, einen Befehl nicht schon vorher zu kennen.

„Er mag sie o, darf Hund!“

„Ist das Cabinowitsch“, frage ich, „der das Attentat in Sarajewo verübt hat?“

Der schlafwand-verächtliche Blick kreuzte mich.
Dann öffnete der Helmbüchel die Tür der Zelle.
Es ist sehr hell in der Zelle. Hell, doch von einem seltsamen gelben Licht, das dem Sonnenlicht nicht gleicht. Ehe noch mein Auge sich eingewöhnt, und ein fast ungeschütztes Soldatenbart unter mir, informiert mich der Korporal:

„Der Kaiserinmörder Cabinowitsch ist vor vierzehn Tagen aus der Festung hier eingelassen worden. Tuberkulose Drüsen-

schwellungen, Unheilbar. Heute wird er in seinen Kerker zurückgeschafft. Nicht im Kranenhaus, in den Theresienstädter Kellern muß er sterben.“

Ich sehe: Eine weiße, unglücklich schwindende Gestalt klettert sich mit phosphoreszierender Hand am Eisen der Bettstatt fest. Sie scheint ganz in eine gespenstlich weiße Leinwand gekleidet zu sein, die sie eng umwindet. Nicht der Eindruck eines deklamierten Gesippes ist dies, nein, viel eher ähnelte hier ein schwacher Schein, ein leise sichtbares Fliehen der Luft. In dem unnatürlich fremdartigen Gelb des Raumes hebt eine Gestalt, die sich auflösen will.

Cabinowitsch stößt die Hand aufs Kissen und macht mit den Fingern die Bewegung eines Menschen, der stehend in sein Schubwerk schlüpfen will. Doch tritt er jetzt und hartnäckig in ein Kissen. Die übermäßig hohen Kissen stehen gegenüber, die Beine zittern geschwind und in einem feinen Ausschlagwinkel.

Mein Korporal, ein sonst höflicher und jovialer Mann, fahrt ihn mit unverstänlich-gepeinigten Worten an, schriftlich, fürchtbar, von unerreichlicher Höhe herab.

Es ist eine verborgene tiefe Macht, sage ich mir, die mit so schrecklichen Reklamen die Stimme dieses Korporals verändert. Ich glaube nicht, daß eine von den Personen, die mit dem Schatten dort zu tun haben, dieser Macht sich entziehen kann. Es wird ihn keiner besser anfließen.

„Du hast dich hier über das Essen beklagt.“ Die Worte des Korporals werden durch die Barriere hindurch verständlich. „Er hat die gute vierte Diät bekommen“, wendet er sich zu mir. „Jetzt kann er wieder zu seinen Fleischschöpfen zurückkehren.“

Es dreht sich um ein mildes, lächelndes Antlitz ein wenig lächelnd zu. „Ich habe mich, bitte, nicht beklagt.“ Cabinowitsch sagt das in wohlgeordnetem Deutsch, mit einer ganz verklärten Freundlichkeit, nur seine Beine zittern stärker.

Er ist zwanzig Jahre alt.

Plötzlich beginnt sein Gesicht an einem Lächeln zu arbeiten. Es geht mühsam, aber endlich ist es doch da. Ich fühle folgende: dieses Lächeln ist für mich bestimmt, ein Versuch, gemeinsame Menschheit zu zeigen, damit ich mich nicht fürchten und schämen muß. Zugleich aber ist dieses Lächeln ein Gruß des schwingenden Seelenlichtes, das überall aus der Ruine seines zermarterten Körpers tritt und in meinem dunklen, festen Leibe das geschwisterliche Licht sucht. Einen geheimnisvollen Augenblick lang durchwandert mich heraufwärts ein mächtiger Strom — und auch ich will lächeln, hinüberlächeln über diesen Abgrund.

Aber ich vermochte nicht den Gruß des Lächelns zu erwidern. Aus dem Gesicht des Kranken entwand das Gewicht, langsam geriet es zurück in seine Larve, ernste und heitere Freundlichkeit. Ich hatte in diesem Raum meine Freiheit verloren, das Schicksal jenes Menschen, der ein Anlaß des ungeheuren Sterbens war, zwang mich, streng und erbarmungslos vor ihm zu stehen, wider meinen Willen und mein Wissen.

Als Knabe hatte mich oft dieser Gedanke beschäftigt: Kann man sich einen besten und einen schlechtesten, einen glücklichsten und einen unglücklichsten Menschen vorstellen? Oder hat nicht der Beste (zumindest in seinem Bewußtsein) noch eine Unendlichkeit von Besten vor sich und der Unglücklichste eine Unendlichkeit von Unglücklichern? So daß der Beste und der Unglücklichste gleichsam immer noch in der Mitte steht?

Dieses Gesicht dort in der Zelle, diese nicht einmal mehr schmerzliche Güte, diese tief geerbte Freundlichkeit, diese verklärte Schwäche, dies wußte ich erschüttert, was das wundervoll entrückte Gesicht des Allerletzten, dessen, der aus der Mitte gestiegen ist, der am äußersten Rande der Menschlichkeit steht. Nicht anders als auf dem Antlitz des Selben erkannte ich in diesen verlorenen Zügen die Schönheit und Würde der tödlichen, unausdenklichen Einmaligkeit dessen, der niemals mehr in die Mitte der Menschen zurückkehren kann.

Cabinowitsch machte einige Schritte. Er hatte keine Kesseln an den Füßen, dennoch ging er mit den knappen Schritten des Geistes. Ueber ihn war noch eine hohe Bedeutung gebreitet, daß für einen Augenblick das Scharen der Stiefel, Geräuscher und tonloser Schwaig der beiden Wachtjohlbaten aussetzte.

Ja! Dieser Jüngling war der auserwählte Schicksalsmensch. In einer Wolke von Verwirrungen, durch einen tiefen Traum wandernd mit der Bombe, an einer besagten Strahlen- oder der großen Tat harrend, nachtwandlerisch und notwendig wie die Note in einer Melodie, schuldlos-unschuldig, zufällig und vorbestimmt wie die Akkorde in einem großen Spiel.

Da stand nun der Knabe im gelben, fremden Licht seiner Zelle, ein weggeworfenes abgeschmittes Requisite der Tragödie, unbewußt, doch durch das ihm Zugehörte ein höherer Mensch; dieser arme, überall schwer durchlässige Körper war nicht nur Opfer der Gefängnisse und des Hanges der Monarchie, jeder von den Millionen Toden des Krieges bröckelte unerbitlich ein wenig von ihm ab. Und doch nur ein junger Mensch, irgend wer, der dem Maß seiner schrecklichen Verurteilung nicht gewachsen sein konnte, passiv wie ein Kad, das nicht weiß, wohin es rollt.

Merkwürdig erscheint es mir noch, daß sich auf dem Schmerzgesicht des Cabinowitsch eine Barthaart gebildet hatte, wie wir sie von einigen heiligen Menschen der Erde kennen.

Und jetzt fuhr ihn der Korporal an: „Machen Sie sich fertig, Sie!“ Cabinowitsch verzuckte wieder zu lächeln und zitterte noch schrecklicher.

Den überirdischen Ausdruck seiner Hände zu beschreiben vermag ich nicht.

Später stand ich im Korridor vor der Stufe, die zu jenem Vorraum der Beobachtungszelle führt. Es hatten sich viele Leute angesammelt, denn das Gerücht, daß der Attentäter von Sarajewo weggeführt würde, war in alle Ecken des Kriegshospitals gedrungen.

Verwundet und einige Welter prominenter.

Mein Korporal trat wieder auf mich zu und zeigte mir ein Blatt, auf dem vermerkt und vom Spitalkommandanten unterfertigt stand, daß Cabinowitsch „zur Fortsetzung seiner Strafe tauglich“ sei.

Ein Spahngel hatte mit roten Lint noch hinzugefügt: „Achtverdächtig!“

Zwei Sanitätskolonnen holten eine fahrbare Transportbahre herbei. Sie und da fiel aus geprehten Gemütern ein roter Scherz. Ein älterer Sanitätsmann, der schon am nächsten Tage wieder zur Front einrücken mußte, nahm die Pfeife aus dem Mund und sagte, ohne wie sonst vorher auszukunden: „Letzte Wastohlet!“

Die Tür öffnete sich, und vor den beiden Bewachern lag jetzt langsam und ganz schwach Stufe für Stufe Cabinowitsch, mit demselben milden durchklärten Antlitz wie vorher, tief und edel in sich gekehrt.

Er trug die militärische Sträflingsuniform aus braunem unmenklichen Zwisch, Koppel, Kappe und aus schwarzer Stoffwand das Beinleid. Dennoch konnte ich mich eines Eindringens noch wahrnehmen, ja dem Eleganz nicht erweisen. Bei diesen Arten trat er an die Bahre heran.

